

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10p. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 90

Altensteig, Donnerstag, den 19. April 1934

57. Jahrgang

Neue Devisenbestimmungen

im Reiseverkehr mit dem Ausland

Berlin, 18. April. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat auf Grund der 8. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung, durch die u. a. die Freizone für andere Zwecke als den Reiseverkehr auf 50 RM. herabgesetzt und die Ueberbringung von Reichsmarknoten in das Ausland auch im Rahmen der Freizone untersagt wurde, folgende Anordnungen für den Reiseverkehr nach dem Ausland getroffen, soweit sich dieser im Rahmen der Freizone vollzieht.

Bis zum 30. April 1934 bleiben die bisherigen Vorschriften mit der Einschränkung unverändert, daß die Ueberbringung oder Verwendung von Reichsmarknoten in das Ausland verboten ist. Es können also ohne Devisengenehmigung bis zu 200 RM. für jede Person in deutschem Hartgeld, ausländische Noten, Reisechecks, Kreditbriefen, Schecks usw. für Reisezwecke während des Monats April 1934 in das Ausland verbracht oder nachgeschickt werden. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel bedarf der Eintragung im Reisepaß.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1934 gilt folgendes: Neben dem herabgesetzten Freizonebetrag von 50 RM., der in jeder Form mit Ausnahme von Reichsmarknoten und inländischen Goldmünzen (z. B. deutsches Hartgeld, ausländische Noten) in das Ausland überbracht werden darf, können im Inland anfallende Personen ohne Genehmigung Reisechecks, Kreditbriefe oder Hotelaufschne bis zu weiteren 150 RM. innerhalb eines Kalendermonats gegen Eintragung in ihren Reisepaß erwerben und in das Ausland überbringen, oder sich nachsenden lassen. Zur Ausstellung von Reisechecks und Kreditbriefen ist das mitteleuropäische Reisebüro und eine Reihe von Devisenbanken ermächtigt. Die Reisechecks und Kreditbriefe lauten auf Reichsmark oder auf die Währung des Landes, in das die Reise unternommen werden soll. Abgebobene, aber nicht verbrauchte Beträge und nicht eingelöste Schecks müssen binnen drei Tagen nach Beendigung der Reise der Reichsbank wieder angeboten werden. Die abgebobenen Beträge dürfen nur für den Lebensunterhalt während der Reise Verwendung finden. Die Nachsendung von Reisechecks, Kreditbriefen und Hotelaufschne ist nur dann gestattet, wenn entweder der Paß des Reisenden zur Vornahme der vorgeschriebenen Falscheintragung einverlangt wird oder die Falscheintragung bereits vor Eintritt der Reise vorgenommen wurde. Von diesen Möglichkeiten einer Ueberbringung des Gegenwertes weiterer 150 RM. für Reisezwecke kann nur für drei Monate innerhalb eines Kalenderjahres Gebrauch gemacht werden. Sollen für weitere oder länger dauernde Reisen Beträge von mehr als 500 RM. monatlich Verwendung finden, so bedarf es der Genehmigung einer Devisenstelle. Die Möglichkeit der Verwendung weiterer 500 RM. für Reisen auf Grund der Reiseverkehrsabkommen bleiben unberührt.

Japan gegen eine Einmischung fremder Mächte

Tokio, 18. April. In einer vom japanischen Außenministerium ausgehenden Erklärung wird in Berichten über einen Plan internationaler Beihilfe für China Stellung genommen. Die Erklärung besagt: Japan glaubt, daß es die natürliche Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten hat. Angesichts der Tatsache, daß die Wiederherstellung der Ordnung in China von China selbst abhängt, wird Japan sich jeder Handlung der chinesischen Regierung widersetzen, die dem Frieden im Fernen Osten zuwider ist. Auch wird Japan sich genötigt sehen, gegen alle Maßnahmen anderer Mächte Einpruch zu erheben, die geeignet wären, den Frieden im Fernen Osten zu stören, wie z. B. die Versorgung Chinas mit Militärhilfen, militärischen Instrukturen und die Gewährung von Darlehen für nichtwirtschaftliche Zwecke.

Beifallsstürme für Furtwängler in Paris

Paris, 18. April. Wilhelm Furtwängler leitete am Dienstag in der Großen Oper ein Konzert der Berliner Philharmoniker vor ausverkauftem Hause. Der festliche Abend vereinigte das gesellschaftliche, das geistige und das kulturelle Leben von Paris. Auch der Präsident der Republik und Frau Lebrun waren anwesend. Als Gäste des Präsidenten wohnten der deutsche Botschafter Köster und seine Gattin dem Festkonzert in der Loge des Präsidenten bei. Furtwängler, der schon bei seinem Erscheinen vom Publikum begrüßt wurde, erntete Beifallsstürme. Er wurde in der Pause vom Präsidenten der Republik persönlich empfangen und beglückwünscht.

Chinesisches Pulverlager in die Luft gestiegen

Peking, 18. April. Nach einer Meldung aus Dolanor ist aus einem Militärposten bei der Stadt Tsching ein chinesisches Pulverlager aus noch nicht bekannter Ursache in die Luft gestiegen. Bis jetzt werden 68 Tote gemeldet.

Frankreichs Antwort auf die englische Anfrage

„Das Märchen der deutschen Aufrüstung“

Paris, 18. April. Die Note, die die französische Regierung der englischen Regierung auf ihre Anfrage vom 28. März hat überreichen lassen, nimmt Bezug auf die englische Verbalnote vom 28. März, die ergänzt wurde durch die Mitteilung des Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten vom 10. April, durch die die englische Regierung die französische Regierung um Aufschluß ersuchte, ob sie bereit wäre, auf Grundlage einer Abrüstungskonvention die englische Denkschrift vom 29. Januar mit den Forderungen entsprechend den deutschen Vorschlägen anzunehmen. Die Note lautet fort:

Nun hat an dem Tage, an dem der englische Botschafter sich seines Auftrages entledigte, der „Reichsanzeiger“ in Berlin den von der Reichsregierung am 22. März für das Rechnungsjahr 1933/34 angenommenen Haushaltsplan veröffentlicht. Die Prüfung dieses Haushaltsplanes erlaube es, für das Heeresministerium, das Marineministerium und das Luftfahrtministerium eine Ausgabenerschöpfung von 352 Millionen Mark festzustellen. Der englischen Regierung hat sich ebenso wie der französischen eine Erregung bemächtigt wegen der Höhe dieses Ausgabenwachses. Sie hat dem Ernst der Tatsache durch die Demarche Ausdruck gegeben, die ihr Botschafter beim Reichsaußenminister unternommen hat. Die Erklärung, die er erhielt, ist weniger eine Rechtfertigung als eine Bestätigung. In Wirklichkeit hat die Reichsregierung, ohne die Ergebnisse der ausgenommenen Verhandlungen abzuwarten, ihren Entschluß aufzwingen wollen, ihre Aufrüstung in jeder Form fortzusetzen und zwar in dem Ausmaß, das sie allein bestimmen zu können behauptet. Die Reichsregierung denkt sofort in einem großen Ausmaß nicht nur die Stärke ihres Heeres, sondern auch die ihrer Marine und ihres Flugwesens zu erhöhen. In letzterer Hinsicht steht es den Nachbarn Deutschland umso weniger frei, die über sie verhängte Drohung außer Acht zu lassen, als kürzlich in der entmilitarisierten Zone und zwar unter Verletzung des Vertrages, zahlreiche Flughäfen angelegt worden sind. Gleichzeitig kümmerte sich die Reichsregierung weniger darum, die halb-militärischen Verbände zu beseitigen oder zivilen Zwecken zuzuführen, als sie für ihren derzeitigen Gebrauch zu vervollständigen. Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur die anderen Haushaltspläne, die mit der nationalen Verteidigung nichts zu tun haben, zu lesen.

Welche Auslegung man allemal auch zu geben versucht, erfordern diese außerordentlich ernstlichen Tatsachen eine gemeinsame Feststellung und Schlussfolgerung.

Sie beweisen, daß die Reichsregierung — absichtlich oder nicht — Verhandlungen, deren Grundlage durch ihre Initiative zunichte gemacht wurde, unmöglich gemacht hat. Diese Feststellung diktiert der französischen Republik ihre Pflicht und ihre Antwort. Vor jeder Feststellung, ob eine Einigung möglich ist, über ein System von Ausführungsgarantien, das wirksam genug wäre, um die Unterzeichnung eines Abkommens zu erlauben, das die bedeutende Aufrüstung Deutschlands legalisieren würde, muß Frankreich in erster Linie die Bedingungen seiner eigenen Sicherheit in Betracht ziehen, von denen es überigens die Sicherheit der übrigen in Frage kommenden Mächte nicht trennt.

Die Note verweist dann nochmals auf die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, die wenigstens teilweise die Beforgnisse aus den gleichen Sorgen heraus die gleiche Auffassung bedauert. Hinsichtlich dieser wichtigen Frage habe Herr Eben jedoch aus Berlin keine günstige Lösung mitbringen können. Die französische Regierung könne ihrerseits nicht auf diese wesentliche, von ihr in den Vordergrund gerückte Bedingung verzichten. Erneut beschwört die französische Regierung ihre Erfahrungen aus dem letzten Kriege, dessen Trauen Frankreich mehr als jedes andere Land erfahren habe. Frankreich sei für die Freundschaft der englischen Regierung dankbar, die mit ihm ein wirksames System, durch das die Ausführung eines Abrüstungsabkommens mit Garantien umgeben werden könnte, habe ausfindig machen wollen. Frankreich bedauert, daß eine von auswärts kommende Initiative plötzlich die von beiden Ländern mit ehrlichem guten Willen geführten Verhandlungen zwecklos gemacht hat. Es wird Sache der Abrüstungskonferenz sein, ihr Werk wieder aufzunehmen. Frankreich ist während der ganzen Verhandlungen den Grundfragen treu geblieben, von denen sich der Hauptausgang der Abrüstungskonferenz nicht habe leiten lassen. Frankreich werde in diesem Sinne weiter verfahren. Die französische Regierung zweifelt nicht daran, daß sie bei der nächsten Genfer Tagung auf die wertvolle Mitarbeit der

englischen Regierung rechnen darf, um den Frieden durch die Garantien, die die allgemeine Sicherheit erfordere, zu festigen.“

Dazu bemerkt die Deutsche diplomatisch politische Korrespondenz u. a.: Die Note weicht dem sich ankündigenden englischen Entgegenkommen in der Sicherheitsfrage sorgfältig aus, um an einer anderen Stelle ganz großes Geschick gegen alle Abrüstungs-demühnungen aufzufahren.

Die mit Nachdruck erhobene Behauptung einer angeblichen flagranten Verletzung des Versailler Vertrages charakterisiert sie nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen als ein tatsächliches Märchen, das niemand mehr täuschen kann.

Es gibt bekanntlich selbst im Teil 5 des Versailler Vertrages noch Rüstungsmöglichkeiten, die Deutschland nicht ausgeschöpft hat. Welche Haltung nehmen dagegen die Hochgerüsteten ein? Seit 15 Jahren zur Abrüstung verpflichtet, schreitet die Welt unbekümmert um ihre Bindungen von Rüstung zu Rüstung bis in die allerjüngste Zeit. Deutschland hat die gesamte schwere Artillerie zerstört. Frankreich baut schwere und schwerste Geschütze. Gegen wen? Gegen Deutschland ist ein solches Rüstens schon deshalb überflüssig, weil Deutschland nichts Gleichwertiges besitzt. Deutschland hat bekanntlich alle seine Unterseeboote zerstört, Frankreich baut eine Unterseebootsflotte nach der anderen. Auch hier kann man fragen: gegen wen? Jedenfalls sind diese Rüstungen ebenso viele flagranter, rechtliche und moralische Verstöße gegen den klaren Wortlaut des Versailler Vertrages, der bekanntlich außer der Abrüstung keine Verpflichtung für Frankreich enthält.

Dem Vorwurf der überlegten und hartnäckigen Verletzung der Abrüstungspflicht wird Frankreich nicht durch den Hinweis auf die bekannte Erhöhung des deutschen Wehretats entgegen können, umso weniger, als diese Erhöhung der Kredite nur eine vorbereitende Maßnahme darstellt, die in Verfolg der Abrüstungsverhandlungen getroffen worden ist.

Es handelt sich doch um nichts anderes als um Vorkehrungen für die kostspielige Umwandlung der Reichswehr und für die Durchführung der defensiven Rüstungsmaßnahmen, die Deutschland aufgrund der ihm am 11. 12. 1932 zuerkannten Gleichberechtigung zu treffen haben wird. Was den Marinetat betrifft, so handelt es sich um den längst bekannten Umstand der überalterten Schiffe, die man als schwimmende Särge bezeichnet hat.

Der Luftfahretat kann überhaupt nicht mit den Rüstungsausgaben in Zusammenhang gebracht werden, weil seine Mittel für den Schutz der Zivilbevölkerung und für Zwecke der zivilen Luftfahrt (Nachverkehr, Ueberseeverkehr, Flughäfen) bestimmt sind.

Da die französische Note sich zur Aufgabe macht, die diplomatischen Verhandlungen abubrechen, um die Verhandlungen nach Genf zu verlegen — obwohl die Methode von Genf anerkannter Weise verlagert hat — ist es interessant und nicht ohne Bedeutung, daß die englische Regierung heute im Parlament ein Reichsbudget verteilten läßt, das im wesentlichen Dokumente dieser Verhandlungen enthält. Offenbar wollte die englische Regierung gerade im heutigen Zeitpunkt der Weltöffentlichkeit nochmals beweiskräftig darlegen, wie sie alles getan hat, um den Abrüstungsgedanken für die Konvention zu retten. Eine Durchsicht der Noten und Dokumente ergibt, daß England, Italien und Deutschland auf einer geraden und positiven Linie ihre Abrüstungspolitik betrieben haben; es ergibt sich weiter, daß Deutschland alle realpolitischen Möglichkeiten in seine Konzeption einbezogen hat und durch positive Vorschläge seine Verhandlungsbereitschaft immer wieder unter Beweis gestellt hat, daß es jederzeit bereit war, wahre und weittragende Konzessionen zu machen, um eine Konvention zustandzubringen.

Die verschärfte französische Haltung

Paris, 18. April. Die etwas überraschend schnelle Abwendung der französischen Note an England erlaubt es der Presse noch nicht, in großen Leitartikeln zu ihr Stellung zu nehmen. Aber die Einzelheiten, die über den Inhalt und das Zustandekommen der vom französischen Ministerrat einstimmig gebilligten Note durchsickern, sind so interessant, daß sie reichliches Material liefern. Man geht wohl nicht fehl, wenn man von einem Frontwechsel der französischen Politik spricht. Barthou scheint den deutsch-englischen Notenaustausch über die angebliche Aufrüstung Deutschlands dazu benutzen zu wollen, um Bormünde zu einer Abrüstung Frankreichs zu finden. Die französische Note an England hat also nicht mehr den anfänglichen Meinungsstreit „Erfüllungsbedingungen?“ zum Gegenstand, da die Bürgerkassen in den Hintergrund treten dürften, sondern die Herabsetzung der französischen Aufrüstung, daß Deutschland im Besitz gegen die Beträge aufrüste und daß diese Aufrüstung nicht zugelassen werden dürfe.

Der Frontwechsel kommt am deutlichsten am „Matin“ zum Ausdruck. Dieses Blatt schreibt, es liegen nicht nur deutsche Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages vor, sondern das Reich gehebe durch seine Rüstungs-

Abonnieren Sie die Schwarzwälder Tageszeitung

bei Ihrem Postamt, beim Briefträger oder Postboten, bei unseren Agenten oder Austrägern, oder bei der Geschäftsstelle unseres Blattes.



Die nationalsozialistische Revolution und die SA.

Ausführungen von Stabschef Röhm

Berlin, 18. April. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch in den Festräumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das diplomatische Corps und die Vertreter der ausländischen Presse. Bei diesem Empfang sprach Reichsminister und Stabschef der SA Röhm über „Die nationalsozialistische Revolution und die SA.“ Er erklärte, daß Deutschland und die anderen Völker schon viel zu lange aneinander vorbeiredeten. Die deutsche Revolution sei im Ausland kaum begriffen worden. Die Revolution des Nationalsozialismus bedeute den Bruch mit dem Denken der französischen Revolution von 1789 und ihrem rationalistischen Denken. Anstelle der bedingungslosen Gleichheit und der Vergottung des Herrschers habe der Nationalsozialismus die Kräfte der Seele und des Blutes geiegt. Es sei unmöglich, das neue Deutschland zu verleben, wenn man sich nicht die Mühe nähme, die Weltanschauungen des Nationalsozialismus zu begreifen. Die SA sei nur aus dem Weien der nationalsozialistischen Revolution heraus zu verstehen. Es sei eine weltanschauliche Revolution, wie die Einführung des Christentums, die Völkerverwanderung, die Entdeckung Amerikas, die Reformation, die französische Revolution von 1789 dies gewesen seien. Der gegenwärtig im Fluß befindliche Revolutionierungstypus habe am 1. August 1914 begonnen. Aus dem Geiste ewigen Soldatentums begänne sich das Antlitz der Welt neu zu formen. Das habe nichts mit Krieg oder Kriegsgelächter zu tun. Soldatentum sei das Bestreben und die Bereitschaft, für die Sache zu sterben, der man diene. Aus diesem Geiste sei die neue Türkei, das neue Ungarn, das neue Italien, das neue Deutschland geschaffen worden.

Das Ausland korre oft auf irgend welche Begleiterscheinungen der Umwälzung und halte Konzentrationslager und die Rückführung der Juden auf den Stand, der ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, für den Nationalsozialismus schlechthin. Es sei erkrankt, wie milde die nationalsozialistische Revolution mit ihren Gegnern umgegangen sei zum Unterschied von den Blutopfern, die die französische Revolution gefordert habe. Reichsminister Röhm wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß selbst die Einführung des Christentums in Deutschland unerbörte Blutopfer gefordert habe; die heidnischen Sagen seien zu Tausenden hingerichtet worden. Auch die Inquisition habe unzählige Opfer gefordert gemessen an den Gewalttaten und Greueln, welche andere Weltanschauungen nötig hatten, um sich durchzusetzen; aber der Nationalsozialismus hat mit beispielloser Großmut und Disziplin von Deutschland Besitz ergriffen. Die Erringung der Macht im Staate sei aber nur ein Teilabschnitt des Kampfes. Als Weltanschauung habe der Nationalsozialismus weder mit der Frage der Staatsform noch des Trägers des Staates ursächlich irgend welchen Zusammenhang. Deutschland sei seiner Weltanschauung nach auch nicht deshalb nationalsozialistisch, weil es nationalsozialistisch regiert werde. Regierungsmassnahmen könnten einer Weltanschauung nur die Vorbereitungen schaffen, um wirksam zu werden. Die nationalsozialistische Revolution ist ein weltanschaulicher Erziehungsprozess, der vor langen Jahren begann und erst abgeschlossen sein wird, wenn der letzte deutsche Volksgenosse Träger und Befehler des Nationalsozialismus geworden ist.

Die SA sei aus einer kleinen Ordnungstruppe hervorgegangen, die sich zum Schutze der Versammlungen des Nationalsozialismus gebildet habe, da von marxistischer Seite diese Versammlungen immer wieder überfallen wurden. Um die einheitliche Durchführung der politischen Linie zu sichern, habe Adolf Hitler das braune Heer der deutschen Revolution aus den beiden tragenden Weikern Führerautorität und Mannesjucht auf. Sie sei nicht ein Haufen von verzweigten Verschwörern, sondern eine Armee von Gläubigen und Befehlern. Die SA ist Fleischwerdung des Nationalsozialismus. Selbstloser Idealismus und wahre Volksgemeinschaft nahmen zuerst in den braunen Bataillonen der SA sichtbare Gestalt an. Hunderttausende von Arbeitern hätten niemals den Weg zum Vaterlande wieder zu-

rückgefunden, wenn die SA nicht gewesen wäre. In den Reihen der SA gebe es kein Vorrecht von Geburt, Stand oder Vermögen, sondern da gelte nur der Mann und seine Leistung. Durch ihre unermessbaren Opfer an Gut und Blut, durch ihre immer wieder erprobte Treue und Disziplin, habe die SA, ihrem obersten Führer Adolf Hitler die Tore der Macht geöffnet. Heute sei die Autorität des Nationalsozialismus so breit und tief im Volk verankert, daß sie nicht mehr ins Wanken geraten könne. Als Adolf Hitler das Volk für Ehre und Gleichberechtigung antrieb, sei das deutsche Volk mit Begeisterung und beispielloser Einmütigkeit diesem Rufe gefolgt. Es wäre verhängnisvoll, wenn nun jemand die Frage aufwürfe: Erreicht ist, um was ihr so lange erbittert gekämpft habt. Ihr habt die Macht im Staate und ihr habt das Vertrauen des Volkes in einem Umfange, wie sich dessen nur noch der Staatschef des faschistischen Italiens rühmen darf. Die Völker sind auch bereit, euren Ruf nach Sicherheit und Gleichberechtigung ihr Ohr zu leihen und euch ein kurzfristig dienendes Heer von 300 000 Mann mit den nötigen, heute noch verbotenen Verteidigungswaffen zuzugleichen. Wozu braucht ihr dann noch die SA? Als verantwortlicher Stabschef antwortete ich ihnen: Die Macht im Staate, Zustimmung des Volkes in seiner Gesamtheit zu den politischen Maßnahmen der Staatsführung, die mit Sicherheit zu erwartende Verstärkung unseres Reichsheeres, all das hat mit dem Weien und der Aufgabe der SA im weiteren Verlauf der deutschen Revolution recht wenig zu tun. Das Reichsheer ist das Instrument der Landesverteidigung nach außen; die SA ist die Ideenträgerin der nationalsozialistischen Revolution im Innern. Immer wieder hat Adolf Hitler der Welt erklärt, daß das neue Deutschland zu dem vor ihm liegenden inneren Aufbauewerk lange Jahre des Friedens brauche. Dieser bewußte Friedenswille Deutschlands läßt aber niemanden auch nur den Funken einer Hoffnung, ungehindert an die deutsche Zukunft rühren zu dürfen. Jeder Einbruch in die Reichsgrenzen wird nicht nur das Reichsheer, sondern das gesamte Volk bis zum letzten Mann zur fanatischen Abwehr bereit finden. Unter diesem Gesichtspunkt kann man geradezu sagen, daß die SA der Garant für den Frieden in Mitteleuropa darstellt. Wir wiegen uns nicht in dem Glauben, daß der Marxismus tot sei, weil er keine Sammelpunkte mehr hat. Ebenso sind wir uns darüber klar, daß die Reaktion noch lebt. Im Gefolge der nationalsozialistischen Revolution haben sich leider reaktionäre Kreise an unsere Reichsgrenze gebündelt und beteuert, sie seien schon immer national gewesen. Wir haben aber keine nationale, sondern eine nationalsozialistische Revolution gemacht, weil wir besonderes Gewicht auf das Wort „sozialistisch“ legen! Reaktionäre Kreise werden wir erbarmungslos vernichten, wenn sie ihre reaktionäre Gewinnung zu betätigen wagen.

Muttern und Spiegeln muß ihrer ganzen Haltung nach der Begriff der Revolution ein Greuel sein, genau so wie umgekehrt die Erziehung des deutschen Volkes zu nationalsozialistischem Denken findet in der SA ihren härtesten Ausdruck. Der SA ist es zu verdanken, daß die nationalsozialistische Erziehung sich ohne Barrakken und ohne Blutvergießen vollzog. Adolf Hitler hat der Welt das Beispiel gegeben, wie sich Revolutionen vollziehen, die unumkehrbar sind. Die nationalsozialistische Revolution in Deutschland ist der Durchbruch einer neuen Weltanschauung. Die Bedingtheit ihres Kernproblems in der Volksgemeinschaft beweist, daß der neue deutsche idealistische Nationalismus keine Eroberungsgelüste hat, denn jede Neugewinnung nichtdeutscher Untertanen würde eine natürliche Schwäche des deutschen Volkstums bedeuten und deshalb kein Gewinn sein. Die SA ist die kämpferische Willensträgerin dieser Revolution. Sie ist das Erziehungsmittel und gleichzeitig der Kitt der Volksgemeinschaft, die ohne freiwillige Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze nicht bestehen kann. Heute ist sie die Ausdrucksform eines neuen deutschen Lebensstils, der sich von der SA aus auf das gesamte deutsche Leben ausdehnen wird.

Reber dem Grün der Häuser und Straßen muß ein Flaggmeer wogen, wie es Deutschland und die Welt noch nie gesehen hat. Vermählen soll sich die Pracht des Waldes mit den leuchtenden Farben unserer Fahnen zu einer einzigartigen, bezaubernden Symphonie der deutschen Arbeit, denn dieser 1. Mai ist ja das Fest der Arbeit, an dem das ganze schaffende Volk teilhaben soll. Jeder Deutsche, ob Arbeiter, Bürger oder Bauer, jeder Schaffende, gleichviel welchen Berufes, nimmt am 1. Mai tätigen Anteil, denn es ist kein Fest, kein Ehrentag. Um eine einheitliche durchschlagende Festimmung, die nur auf diesen einen Tag abgerichtet ist, zu erzielen, müssen sämtliche alten Plakate und Transparente vorübergehend entfernt werden. Dagegen können die der Arbeitsbeschaffung dienenden Werbeplakate beibehalten werden.

Zum 1. Mai selbst werden Festabzeichen ausgegeben, wie sie bereits in den Tageszeitungen abgebildet wurden. Dieselben werden in den Häusern verteilt. Bedarf es eines besonderen Hinweises, daß jeder schaffende Deutsche dieses Abzeichen am 1. Mai trägt? Bereits am Samstag, den 28. April, beginnen die Vorbereitungen zum Tag der nationalen Arbeit. Der Maibaum wird nachmittags von der Hitlerjugend feierlich eingeholt. Das Zimmermannsgewerbe richtet den Baum am Vorabend des 1. Mai zusammen mit der HJ feierlich auf. In der Nacht zum 1. Mai werden um 8 Uhr parallel zu der HJ-Rundgebung auf dem Brocken von den älteren Mitgliedern der Hitlerjugend Nachtfeiern mit Mai-Einsingen angestrichelt.

Der 1. Mai selbst wird eingeleitet durch Frühkonzerte von Reichswehr, SA, SS, PD, und HJ-Kapellen, die um 7 Uhr morgens abgehalten werden. Um 9 Uhr finden wie bekannt Schuljugendfeiern parallel zu der Rundgebung im Volkspark statt. Rundgebungsplätze sind öffentliche, mit Maibäumen verlebene Plätze.

Den Höhepunkt der Kaiseier bildet der Aufmarsch mit Festzug am Nachmittag. In allen Gemeinden finden große Aufmärsche des gesamten schaffenden Volkes statt, mit einem Festzug an der Spitze, der alles deutsche Brautum in zeitgemäßem Gewande, sowie die Arbeit symbolisch darstellt. Den Festzug führen Herolde in der Uniform der SA und Arbeitsfront an. Neupfer reizvoll in seiner wechselseitigen Gestaltung wird sich der Festzug dem Beobachter bieten. Da ist neben vielem anderen zu sehen eine Kaiserin, Gruppen und Festwagen, die deutsches Volkstum und Maibäume verkörpern, Gruppen und Wagen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Industrie, Handel, Handwerk sowie der Reichsnährstand, einschließlich des Gärtner- und Brauereigewerbes, vor allem auch die Zünfte sind durch symbolische Darstellungen auf Wagen und durch Frühgängergruppen vertreten.

Dem Festzug folgt der Aufmarsch der Betriebe und Innungen. In größeren Städten marschieren an der Spitze Abordnungen der Reichswehr, SA, SS, Polizei, HJ, BDM, PD und Arbeitsdienst. Die übrigen Mitglieder der SA, PD, HJ usw. marschieren im Brauch jeweils an der Spitze ihrer Betriebe und Innungen. Auch die Sieger aus den Berufswettkämpfen marschieren mit. Selbstverständlich hat jede Kamerade im Festzug zu unterbleiben; auch für Gefährtsregeln und öffentliche Schaukellung nationalen Rittes ist hier nicht der Platz.

Um 4 Uhr ist der Staatsakt und die Hauptkundgebung angesetzt. Die Umzüge treffen zeitlich auf den Plätzen ein, auf die der Staatsakt aus Berlin und die Rede des Führers übertragen wird. Unmittelbar vor der Uebertragung finden örtliche Darbietungen statt. Bis gegen 6 Uhr dürfte aller Voraussicht nach das Programm des Staatsaktes abgewickelt sein. Die um 8-9 Uhr beginnenden Maifeiern mit Tanz vereinigen die einzelnen Betriebe zu frühlichem Treiben. Singgruppen, Spielfestern, Sprechspiele usw. werden ein übriges dazu beitragen, die Abendfeiern recht unterhaltend und anregend zu gestalten. Bis gegen 1 Uhr haben die Tanzlustigen Zeit, das Tanzbein ausgiebig zu schwingen. Der Reichsführer Stuttgart überträgt in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr die Maifeiern der Belegschaften der Daimlerwerke in Untertürkheim und der Zepelinwerke in Friedrichshafen.

So darf man heute schon die Gewißheit haben, daß der 1. Mai zum wirklichen und wahren Ehrentag des deutschen Arbeiters wird. Wenn an diesem Tage die deutschen Arbeiterbataillone aufmarschieren, dann muß die Welt wissen, daß das gesamte schaffende Deutschland so treu und unerschütterlich zum Führer, wie er zu seinem Volke steht.

Das Abzeichen für den 1. Mai

Berlin, 18. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es wird im Lande das Gerücht verbreitet, das von der Reichsregierung zur Feier des 1. Mai ausgegebene Abzeichen, das den Kopf des Weibensarbeiters, umrahmt mit Hammer und Zirkel über einem Hakenkreuz, des Nationalsozialismus darstellt, deute auf freimaurerischen Einfluß hin. Dieses Gerücht ist zu lässlich, als daß es einer Ueberlegung bedürfte. Das Abzeichen ist von dem bekannten Münchner Künstler, Professor Klein, entworfen und aus einer ganzen Reihe von Entwürfen als bestes und eindruckvollstes vom Führer selbst ausgewählt worden. Die Gerüchtmacher die auch nach dieser Erklärung noch den zu erwartenden durchschlagenden Erfolg der großen nationalen Feierlichkeiten am 1. Mai durch ihr verantwortungsloses Gerücht zu beeinträchtigen versuchen, haben scharfes Vorgehen seitens der Behörden zu erwarten.

Neues vom Tage

Keine Veranstaltungen zum Geburtstag des Führers
Berlin, 18. April. Die Reichsdelegation teilt mit: Auf Wunsch des Führers wird der Deutsche Rundfunk am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, keinerlei Feiern, Gedenkstunden oder Festübertragungen veranstalten.

Das Großfeuer in Borarlberg — 32 Häuser vernichtet
Bregenz, 18. April. Dem Brande im Dorfe Fragers fielen 32 Häuser zum Opfer. Den Feuerwehren und aufgebotenen Wehrmännern aus Feldkirch und Bregenz gelang es, das Feuer einzufrieren. Unter den abgebrannten Häusern befinden sich auch die Gaskaserne „Adler“ und „Krone“. Die Kirche steht noch und liegt nicht in der Brandlichtung.

ausgaben selbst unerschüttert ein, daß es sein Heer erhebt habe. Infolgedessen habe Frankreich England nur mit einem Nein antworten können, was aber spätere Verhandlungen nicht ausschließe. Denn Frankreich wolle die Abrüstung.

Kaufschluhreich sind auch die Ausführungen des „Journal“, das sagt, der Frontwechsel, den die französische Regierung gegenüber England vorgenommen habe, leite einen heißen Abschnitt ein. Es sei schwer, Verzögerungen wieder einzuholen. Die Gelegenheit, Deutschland auf früherem Tat beim Betrug zu ertappen, habe sich am 14. Oktober 1933 ergeben, als Hitler der Abrüstungskonferenz und dem Völkerverband den Rücken gelehrt habe. Seitdem seien aber die deutschen Verleugungen nicht nur unbestraft geblieben, sondern man habe auch noch die Verhandlungen fortgesetzt. Die deutsche Antwort an England auf die englischen Anfragen wegen der Rüstungsansgaben sei das offensichtliche Eingeständnis der Aufrüstung. Frankreich bringe die Angelegenheit also in Gestalt vor, um mit den Engländern und Italienern über die durch die deutsche Aufrüstung geschaffenen Lage zu verhandeln.

Der „Petit Parisien“ erklärt, angesichts der Aulassung Deutschlands nicht nur gegen die Bestimmungen der Verträge, sondern auch gegen die von Deutschland selbst angenommenen Entschlüsse der Abrüstungskonferenz könne künftig niemand mehr daran denken, ein Abkommen zur Herabsetzung der Rüstungen auszuhandeln und durch bestimmte Sanktionen seine praktische Durchführung zu verbürgen. Es sei daher besser, durch den Hauptausbruch diese Unmöglichkeit festzustellen.

„Echo de Paris“ erklärt, angesichts der flagranten Vertragsverletzung sei eine Legalisierung dieser Verletzung nicht möglich. Folglich habe Frankreich zu den Erfüllungsbürgschaften nichts mehr zu sagen. Die Achtung der internationalen Verpflichtungen sei die unerschütterliche Grundlage des Friedens.

Londoner Stimme

London, 18. April. Der liberale „News Chronicle“ erklärt, Frankreich habe die Abrüstungsbesprechungen zu einem frühen Ende gebracht und den deutschen Wehrhaushalt dabei als Vorwand benutzt. Die Extremisten der Rechten hätten die gemäßigeren Mitglieder des Kabinetts mit sich fortgerissen. Es sei eine Note nach London geschickt worden, die tatsächlich den ganzen Besprechungen ein Ende bereite.



Das Festabzeichen zum Tag der nationalen Arbeit

Heraus zum 1. Mai!

Was jeder Volksgenosse vom Tag der nationalen Arbeit wissen muß

Die Reichspropagandaabteilung Württemberg-Hohenzollern teilt mit: „Heißa jubelt, wir grünen den Mai!“ — Wenn die Welt in Licht und Farbe steht, der Vollmond feighaften Einzug hält, dann will ein in deutschen Landen seit altererher geübter Brauch die Einholung und Aufrihtung des Maibaumes. Ueber den Ruten und den Wirren der letzten Jahre ist dieser Brauch beinahe in Vergessenheit geraten; heuer aber sollen die jugendlichen Bienen und Tannen die Häuser und Stuben zieren, sollen befehlen, daß wir mit zuversichtlicher Daseinstreue in den Venz schreiten, schaffensfroh und tatentätig. Allüberall in den deutschen Landen wird am 1. Mai der Maibaum eingeholt und aufgerichtet; selbst das kleinste und entlegenste Dörflein zeigt an diesem Tag dies Symbol des im Frühling aufbrechenden jungen Lebens. Und für einen Tag wird auch der Wald in die Stadt kommen: kein Haus, kein Fenster darf es am 1. Mai geben, das nicht wenigstens ein grünes Zweiglein ziert! So wird denn der 1. Mai 1934 ein grünes und frohes Deutschland sehen, das sich weit, weit abhebt von jenem Deutschland des Klassenhasses und Bruderkampfes, wie es sich vor wenigen Jahren noch gerade am 1. Mai von seiner entsetzlichen Seite zeigte.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. April 1934.

Der Sonderzug „Kraft durch Freude“ verschoben. Der für unser Schwarzwaldgebiet auf 29. April in Aussicht gestellte Sonderzug „Kraft durch Freude“ mußte, wie wir hören, mit Rücksicht auf den 1. Mai, auf spätere Zeit verschoben werden.

Feuerschutztag. Auf Weisung des Führers des Deutschen Feuerwehrverbandes wird der Deutsche Feuerschutztag (St. Florianstag) nunmehr voraussichtlich am Sonntag, den 1. Juli, stattfinden. Der 13. Württ. Wehrdiensttag findet am 2. und 3. Juni 1934 in Eplingen statt.

Beerdigung. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft und vielen auswärtigen Freunden und Bekannten wurde gestern der so reich aus dem Leben geschiedene Rotgerber Louis Beck auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Nachdem am Trauerhaus der Lieberfranz den Choral „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“ gesungen hatte, setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voraus der Lieberfranz, Turner und Turnerinnen mit der Fahne und alte Turnfreunde des Entschlafenen, die ihren Ehrenvorstand trugen, neben dem Beichenwagen. Die Stadtkapelle spielte vom Wald aus Trauerweisen. Am Grabe sang zunächst die Trauergemeinde gemeinsam „Himmelan, nur Himmelan, soll der Wandel geh'n“, worauf Stadtpfarrer Horlacher die Grabrede hielt, in welcher er betonte, wie in Louis Beck einer der angesehensten Mitbürger aus dem Leben geschieden ist, der auch im öffentlichen Leben seinen Mann gestellt und dessen fluger besonnener Rat in seinen Ämtern als Gemeinderat und Kirchengemeinderat, sowie in den Vereinen sehr geschätzt worden sei. Nach dem Geistlichen sprach zunächst Uhrmacher Seitz namens des Kirchengemeinderats und legte zum Zeichen des Dankes einen Kranz am Grabe nieder, nach ihm Mühlebesitzer Silber für den Viehversehrungsverein, dem er 22 Jahre in Treue als Kassier diente, und schließlich Gerbermeister Otto Luz für den Turnverein, dem er in seinen früheren Jahren als tüchtiger Turner angehörte und ihm in seinen späteren Jahren als Vorstand diente und in der Verwaltung des Vereins ein treues Mitglied war. Die Trauergemeinde trennte sich in dem schmerzlichen Bewußtsein von dem Grabe, daß hier ein wackerer Mann alljährlich zur letzten Ruhe gebettet wurde, in dem nicht nur die weitverzweigte Familie Beck ein wertvolles Glied verloren hat, sondern auch die Stadt eine hochachtbare Persönlichkeit. Auch die hiesige Gerberzunft beklagt in ihm den Verlust eines tüchtigen und zuverlässigen Angehörigen, einen Gerbermeister vom alten Schlag. Dankbar gedenken auch die Mitglieder des Gewerbevereins seiner, dem er lange Jahre als Bibliothekar und zuletzt als Kassier mit großer Hingebung und Selbstlosigkeit diente, wobei ihm sein hervorragendes Gedächtnis sehr zustatten kam. Er ruhe im Frieden!

Wildberg, 17. April. (Schäferlauf Wildberg 1934.) Der heuer wieder fällig werdende althistorische Schäferlauf wird in Verbindung mit einem Freischießen des L.W. Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde am Sonntag, den 22. Juli 1934 in althergebrachter Weise abgehalten. Beide Veranstaltungen werden auf einen Tag zusammengelegt. Der Schäferlauf wird künftig stets an einem Sonntag stattfinden. Wildberg wird diesmal wieder alles aufbieten, um dieses alte Schäferfest, das nunmehr über 200 Jahre gefeiert wird, würdig und schön zu gestalten.

Herrenberg, 18. April. (Jungviehprämierung und Prämierung der Farren.) Die Jungviehprämierung, die vergangenen Montag in Herrenberg auf dem Turnhalleplatz stattfand, zeitigte ein sehr gutes Ergebnis. — Zu gleicher Zeit fand die Prämierung der Farren vom Verbandsmarkt statt. Es waren 81 Farren zugetrieben. Auch hier ist der Gesamtstand der Tiere ein guter zu nennen. Preisrichter waren: Landesökonomierat Dr. Dohler-Herrenberg, Vet.-Rat Dr. Wegner-Ragold, Gutbesitzer Wanner-Leonberg. Für Farren über 15 Monate alt erhielten u. a. einen 3. Preis: David Schabbe, Oberhaugstett, Peter Seeger, Monhardt. Für Farren 13—15 Monate alt erhielten einen 2. Preis: Peter Seeger, Monhardt; Martin Hauser, Monhardt; Dr. Kalmbach Wwe., Spielberg. Für Farren 12—13 Monate alt erhielten einen 2. Preis: Job. Schittenhelm, Pfalzgrafenweiler; Gottlieb Bohnet, Böfingen; Job. Kentscher, Oberhaugstett; Job. Proff, Oberhaugstett. Einen 3. Preis: Adam Koch, Böfingen; Gottlieb Hauser, Oberfollwangen; Georg Wacker, Böfingen; Martin Hauser, Monhardt. Für Farren unter 1 Jahr alt erhielten einen 2. Preis: Jakob Seeger, Monhardt; Christ. Wölz, Oberhaugstett. Einen 3. Preis Hermann Schabbe, Pfalzgrafenweiler; Ulrich Braun Ww., Liebesberg; Wilhelm Kauer, Pfalzgrafenweiler. — Gestern früh fand nun nach Prämierung der weiblichen Tiere die Verteilung der wertvollsten Farren statt. Der Verteilungsbeschluss war anfangs flott, später schleppend. Es wurde ein Durchschnittspreis der verkauften Farren von 619 Mark erzielt. Der Durchschnittspreis der neun verkauften weiblichen Tiere beträgt 773 Mark bei einem Gesamtumfang des Marktes von 26 605 M.

Altheim, O.A. Horb, 16. April. Der Schwarzwaldverein hat hier durch Studienrat Antelen und Obering. Tüchle, beide in Stuttgart, eine Ortsgruppe errichtet. Der neugegründeten Ortsgruppe ist die Betreuung des malerischen Wanderwegs Bahnhof Altheim-Altheim Ortschaftler Horn-Altheimer Heiligenwald-Keunusstra-Pfalzgrafenweiler übertragen. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Reich und zum Wanderwart Hauptlehrer Schurr hier bestellt. Der Ortsgruppe sind bereits eine größere Anzahl Mitglieder beigetreten. Die Wegbezeichnungen bis Pfalzgrafenweiler werden zur Zeit einer gründlichen Erneuerung und Verbesserung unterzogen.

Horb-Jenaburg, 18. April. (Schwerer Fischschaden.) Wer am Montagmorgen sich auf der Straße Horb-Jenaburg bewegte und das Jenaburgtal beim Kurhaus „Walded“ überschauen konnte, konnte mit Schrecken feststellen, daß sich in den Mersbachischen Fischteichen Tausende von Forellen im Tobestampfen wunden und zu Grunde gingen. Nach Feststellung des Landjägerstationskommandos Horb hat die Gemeinde Bettra, die auf der Markung Jenaburg eine Pumpsation hat, ihr Betriebswasser 16 Stunden völlig abgeriegt, so daß die Fische keine Frischwasserzufuhr mehr hatten.



Die Fahne des Arbeitsdienstes, die das Symbol der Arbeitsdienstpflicht im nationalen Staat enthält.

Rütingen, 18. April. (Fast völlig frei von Arbeitslosen.) Nach dem neuesten Stand sind im Oberamtsbezirk Rütingen nur noch 38 Arbeitslose (einschl. Wohlfahrtserwerbslose) gemeldet. Völlig frei sind 20 Gemeinden von insgesamt 29; 6 Gemeinden melden nur noch je einen Arbeitslosen, 2 Gemeinden noch je zwei Arbeitslose, der Rest mit 28 fällt auf Rütingen mit Vorort Oberenfingen. Bei den noch gemeldeten Arbeitslosen handelt es sich meist um ältere und fränkische Personen.

Reutlingen, 18. April. (65 000 Besucher.) Die Reutlinger Braune Messe wurde am Montag mit einem billigen Volkstage zum Abschluß gebracht. Insgesamt haben nach Mitteilung der Messeleitung 65 000 Personen die Reutlinger Musterschau besucht.

Seidenheim, 18. April. (Tödlich überfahren.) Am Montag abend fuhr Gastwirt Jakob Storck von hier mit seinem Personkraftwagen von Schnaitheim her, wobei er die rechte Seite der Fahrbahn nicht einhielt und dadurch die 31 Jahre alte Arbeiterin Elise Saur von Schnaitheim, die von ihrer Arbeitsstelle mit beleuchtetem Fahrrad nach Hause fahren wollte, anfuhr. Die am Kopf sehr schwer Verletzte starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Kreiskrankenhaus.

Oberkirchberg O.A. Laupheim, 18. April. (Der Dache auf dem Dach.) Auf der fast zur gleichen Höhe wie das Werkstattegebäude des Otto Wolfram gelegenen Wiese des Bauhofes drückte ein Dache den Jaun ein und ging auf dem Dach spazieren, wobei infolge seiner Schwere das Dach durchbrach und nicht weniger als 125 Dachplatten daran glauben mußten. Zum Glück kam er mit den Hintertüfen durch die Decke ein, sonst wäre er kopfüber das Dach heruntergerollt.

Strafanstaltskommissar von seinem Schwager erschossen

Ludwigsburg, 18. April. In Mandelstheim, wo er bei seinen Schwägereltern einige Urlaubstage verbrachte, wurde am Dienstag abend der sächsische Strafanstaltskommissar Johann Striffler von hier im Verlauf eines Wortwechsels von seinem Schwager Friedrich Haarer durch einen Bauhubsch niedergestreckt. Man brachte den Schwerverletzten noch abends nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus, wo er aber gestorben ist. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht gefasst werden. Er wurde aber nachts in Ludwigsburg gefangen, wo er einen anderen hier wohnhaften Schwager, einen Wirt aus der Apertstraße, bedrohte, verschwand aber dann von neuem.

Wie die Ludwigsburger Zeitung hierzu erzählt, liegen der blutige alte Streitfall zwischen den Schwägern zu Grunde. Die Dienstag abend gegen 7 Uhr, als Striffler auf dem Kartoffelfeld seines Mandelstheimer Grundstücks beschäftigt war, von neuem zu einer Auseinandersetzung führten. Im Verlauf des Wortwechsels von Haarer eine Pistole, mit der er seinen Schwager bedrohte. Dieser versuchte, auszuweichen und fortzulaufen, kam aber wegen einer Hede nicht weiter und wurde nun von dem andern niedergeschossen. Die Kugel drang ihm seitlich in den Körper und durchschlug den ganzen Unterkörper. Bei dem Täter handelt es sich um einen früher in Ludwigsburg wohnhaften 45 Jahre alten Metzger und Händler, der aber zur Zeit ohne festen Wohnsitz ist. Der auf diese tragiische Weise ums Leben gekommene Strafanstaltskommissar Striffler war ein verdienstvoller, alljährlicher Beamter, dessen Leistungen erst kürzlich durch seine Beförderung zum Kommissar anerkannt worden sind. Er war ein alter Kämpfer der NSDAP, und eine Zeitlang auch Sturmführer der SA-Reserve. Er hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Kinder.

Wirtschaftliche Tagung in Wangen i. A.

Auf Anordnung des Landwirtschaftsverbandes Württemberg fand am 13. und 14. April in Wangen im Allgäu eine Butter- und Käsevorstellung statt. Mit der Durchführung dieser Schau war die staatliche Landwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt beauftragt worden. Mit der Schau war gleichzeitig eine Versammlung der Aussteller, der Milchzeuger und Milchverarbeiter, verbunden. Das Ergebnis war außerordentlich gut, da 90,5 Prozent der eingeländerten Proben mit Preisen bedacht werden konnten. 26 Käse erhielt 1a-Preise, 13 Käse 1. Preise, 26 Käse 2. Preise und 21 Käse Anerkennungen. Von den Butterproben wurden für markenfähig 34 Proben gleich 60,7 Prozent, für nichtmarkenfähig 22 Proben gleich 39,3 Prozent befunden. Dr. Wittmer aus Kempten sprach über die Neuorganisation der Landwirtschaft. Er wies in besonderen darauf hin, daß die Käseabnahme von je 12 Pfund Käse für 1000 Liter Milch eine Notwendigkeit zur Stützung der Milchpreise sei. Welche Käseforten der Bauer für sich zurüchtern würde, ob halbfette Limburgerkäse, Tilsiterkäse, Fettkäse oder Emmentalerkäse, das sei gleichgültig. Ökonometriser Hübel wandte sich ebenfalls an seine Berufsgenossen und führte aus, daß der Milchverarbeitungsverband Allgäu die schwierigsten Fragen zu lösen habe. Dieser Milchverarbeitungsverband umfaßt mehrere tausend Betriebe. Ganz besonders wies auch dieser Redner auf die unabdingbare Notwendigkeit der Käseabnahme durch die Milchleiferer hin.

Bekanntmachungen der NSDAP.

* Freitag, 20. April, um 18.45 Uhr beim „Grünen Baum“. Großer Dienstanzug.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Zu Ehren des Führers begehen wir an seinem 45. Geburtstag (Freitag, den 20. April) eine schlichte „Revolutionsfeier“ abends 7.30 Uhr auf dem „Schloßberg“. Abmarsch 7 Uhr vom Marktplatz. Anschließend gemütliches Beisammensein im „Grünen Baum“-Saal unter Mitwirkung des Lieberfranzes und der Spielchar der HJ. An die ganze Bevölkerung ergeht herzliche Einladung. Stieb, Ortsgruppenleiter.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig „Eieg des Glaubens“

Der herrliche Film vom Reichsparteitag 1933 — der das machtvolle Bekenntnis zur Volkwerdung — die Treue zum Führer, zu Volk und Vaterland, die Diszipliniertheit der revolutionären Garde dokumentiert, läuft am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. April in den „Grünen Baum“-Kinospielen in Altensteig. Kein deutscher Mann, keine deutsche Frau, kein deutscher Junge, kein deutsches Mädel, veräume die gewaltige Schau, die „Deutschland“ heißt, in sich aufzunehmen. Stieb, Ortsgruppenleiter.

NS-Lehrerbund, Kreis Freudenstadt

Der Beitrag für das 2. Vierteljahr beträgt einschließlich Versicherungsprämie 5,40 Mark. Ich bitte um sofortige Einzahlung auf das Girokonto 1599 bei der Kreispartei Freudenstadt. Da wir spätestens am 1. Mai mit dem Gau abrechnen müssen, dürfen Verzögerungen nicht eintreten. — Laut Anordnung der Gauleitung sind sämtliche Mitglieder des NSLB verpflichtet, sich mit aller Laikraft für die Werbung der Schülerzeitschrift „Hilf mit“ einzusetzen. — Wegen Verhinderung des Redners findet am 28. April keine Kreisversammlung statt. Kreisamtsleiter.

Hitlerjugend, Unterbann II/126

Am Sonntag, 22. April, ist in allen Geselhaftigen Appell im großen Dienstanzug mit vollständiger Ausrüstung. Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben. Sämtliche Scharen im Unterbann, sowie sämtliche Standorte der Gef. I melden bis zum 25. April einen Jungen für den Feldschendienst, außerdem meldet jede Geselhaft noch einen Jungen besonders. Der Unterbannführer.

Erich Ludendorff dem deutschen Kämpfer

Unter diesem Titel haben wir in unserer Tageszeitung des Geburtstages des General Ludendorff gedacht, wie es in vielen Zeitungen, „NS-Kurier“, „Südd. Zeitung“ usw. der Fall war. Daß ich damit jemand angegriffen habe, bin ich mir nicht bewußt. Ich möchte daher auf den von W. K. gezeichneten Artikel vom Freitag nur kurz eingehen:

Es gibt für mich in diesem Fall nur zwei Erklärungen, entweder haben Sie, Herr W. K., sich noch nicht in die Weltanschauung des Hauses Ludendorff vertieft, dann dürfen Sie nicht darüber urteilen, oder aber Sie kennen die auf unumstößlichen Tatsachen gegründeten Werke des Hauses Ludendorff und üben Kritik um der Kritik willen, dann sind Sie einer Antwort überhaupt unwürdig.

Eine Auseinandersetzung über unsere deutsche Gotteskenntnis in Zeitungsartikeln lehnen wir ohnedies grundsätzlich ab. Was Ihre Hege gegen das Haus Ludendorff anbetrifft, will ich Herrn Dompropst Dr. Döhning Ihnen antworten lassen, der sich schon bereits vor Jahren gegen diese Art gewandt, indem er gerade in bezug auf General Ludendorff in seiner kleinen Schrift „Der Wille zum Deutschtum“ Seite 119 schrieb: ... daß man an eine Hege gegen Ludendorff überhaupt denken darf, ohne daß man diesen Schreibern und Hehern auf ihr lächerliches Maul schlägt, ist ein Schandstück für uns alle, und beweist, daß durch unser Volk Abgründe gähnen, die keine dialektische Gewandtheit zu überbrücken imstande ist. Wenn das zu dem Feinden der „demokratischen“ Bewegung gerechnet werden muß, daß ich Zwerge an Riesen vergreifen wollen, dann wehe dir, Deutschland, dreimal wehe. Dann ist deine große Zeit vorbei! K.F.

Neubildung der Feldbereinigungsämter

Stuttgart, 18. April. Durch Verfügung des Innen- und des Wirtschaftsministeriums vom 19. März und mit Zustimmung des Staatsministeriums vom 29. März wurden an Stelle der bisherigen 13 Vermessungsämter für Feldbereinigung mit vier Nebenstellen mit Wirkung vom 1. Juli 1934 ab zehn Feldbereinigungsämter und eine Nebenstelle mit abgeschlossenen Dienstbezirken gebildet. Die neuen Ämter führen die Bezeichnung „Feldbereinigungsamt“. Die Amtsvorstände wurden durch Entlassung des Reichstatthalters vom 3. April 1934 ernannt. Die Ämter haben ihren Dienstsitz in Stuttgart, Bad Cannstatt, Bietigheim, Crailsheim, Hall, Heilbronn, Herrenberg, Kottweil, Tübingen und Ulm. Eine Nebenstelle befindet sich in Ravensburg.

Hitlergeburtstagsfeier sind freier

Stuttgart, 18. April. Der Reichsminister der Finanzen hat die Landesregierungen ersucht, die Gemeinden (Gemeindeverbände) anzuweisen, Veranstaltungen von der Vermögenssteuer freizustellen, die von der NSDAP, und ihren Organisationen am 20. April 1934 ausschließlich aus Anlaß und zu Ehren des Geburtstages des Führers unternommen werden. Der württ. Finanzminister hat die Gemeinden angewiesen, Veranstaltungen der genannten Art von der Vermögenssteuer freizustellen.

Keine Uniform für die konfessionellen Jugendverbände

Stuttgart, 18. April. Auf verschiedene Anfragen gibt die Hitlerjugend folgendes bekannt: Den konfessionellen Jugendverbänden ist das Tragen von Uniformen unterzagt. Ferner ist diesen Organisationen jedes öffentliche oder geschlossene Auftreten verboten. Die Dienststellen der Hitlerjugend sind anzuweisen, Zusammenkünfte sofort der Gebietsführung zu melden.

Aus Baden

Karlsruhe, 18. April. (Erfolgreicher Schnalentsieg in der Rheinebene.) In den letzten Jahren hat die Schnalentsieg in den Ueberrheinischen Gebieten der Rheiniederung derart überhand genommen, daß ein systematischer Feldzug gegen diese lästigen Stachmüden behördlicherseits eingeleitet werden mußte. Die Bekämpfungsmassnahmen sind inzwischen von solchem Erfolg gekrönt, daß nach einer Reueigung des Karlsruher Oberbürger-

meisters die badische Landeshauptstadt in wenigen Jahren völlig schneefrei sein wird. Sowohl auf badischer wie auf pfälzischer Seite sind die Entwässerungs- und Entschneidungsarbeiten durch Kolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes mit großem Nachdruck durchgeführt worden. Dem Vordringen der Schneemassen nach Osten, nach dem Schwarzwald zu, wo sie vor zwei bis drei Jahren bereits mehrfach verspürt wurden, ist schon im vorigen Sommer soweit Einhalt geboten worden, daß sich das Auftreten der Schneeflächen auf wenige Kilometer beiderseits der Rhein- niederung begrenzte.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches hat sich am 31. März 1934 auf 2188,0 gegenüber 2243,4 Millionen RM am 28. Februar 1934 verringert. — Der Betrag der in Umlauf befindlichen Steuergutscheine beläuft sich am 31. März auf 1368,8 gegen 1326,3 Millionen RM am Ende des Vormonats.

Märkte

Stuttgarter Pferdemarkt vom 16. und 17. April. Dem 99. Stuttgarter Pferdemarkt am 16. und 17. April auf dem Cann-Katter Wälden waren insgesamt rund 450 Pferde gegen 410 im Vorjahr. Verkauft wurden etwa 150 Pferde, im Vorjahr etwa 90 Stück. Die Preise bewegten sich von 600 bis 1650 RM, gegen 400 bis 1600 RM im Vorjahr. Der Hundemarkt war mit 150 Hunden aller Rassen befüllt gegen 140 Stück im Vorjahr. Die Wagen- und Sattelwaren-Verkauf war mit 60 Wagen aller Art, mit Pferdegeschirren und sonstiger Sattlerware und mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen befüllt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 17. April. Zufuhr: 12 Ochsen, 24 Rinder, 15 Ferkel, 31 Kälber, 200 Kälber, 380 Schweine, 3 Schafe. Preise: Ochsen 29-34, Rinder 27-33, Ferkel 26 bis 31, Kälber 14-22, Kälber 38-50, Schweine 39-43, Schafe 32 bis 35 Pf. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber mittel, Schweine vernachlässigt, Landschweine und Landfärbler unter Lotis, Meberstände bei Kälbern und Schweinen.

Württ. Zentralhäuteauktion vom 18. April. Tendenz: Gebote flott, Tendenz leicht bei einigen Biennigen Aufschlag, sowohl bei Kalbfellen wie auch den Großviehhäuten. Eine Ausnahme machten die leichten Häute von 30 bis 49 Pfund, die teils lehrpreisläh waren, teils unter den Preisen der letzten Auktion tendierten.

Preise: Ochsenhäute bis 29 Pf. 33, 30-48 Pf. 38, 50-58 Pf. 42-45, 60-70 Pf. 49,75-51,75, 80-90 Pf. 46,25-49,75, 100 und mehr Pf. 43,5-47; Rinderhäute bis 29 Pf. 47,75, 30 bis 49 Pf. 50,5-56, 50-59 Pf. 48,75-52,75, 60-70 Pf. 50-54,5, 80-90 Pf. 53-54; Kälberhäute bis 29 Pf. 30-35 Pf. 37, 40-47, 50-59 Pf. 43,5-46,5, 60-70 Pf. 46-49, 80-90 Pf. 48-48, Norddeutsche 32,25 Pf.; Bullenhäute bis 29 Pf. 34, 30 bis 49 Pf. 41-43, 50-59 Pf. 39-42,75, 60-70 Pf. 36,5-39, 80-90 Pf. 31-34,25, 100-119 Pf. 29-31, 120 und mehr Pf. 28,5, Norddeutsche 28,25; Kalbfelle bis 9 Pf. 62-67, über 9 Pf. 53-59, Norddeutsche 49, über 15 Pf. 60, Preiserlöse 12, Schaf 34,5; Hammelfelle vollwollig 43-45, Fellen 27-28; Hammelfelle 35 Pf.

Rundfunk

Freitag, 20. April

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: R. Schumann Trio op. 110 in g-moll
- 10.40 A. Sombdante von Beethoven
- 12.00 Aus Hamburg: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Variationen über das Thema in „a-mor“
- 14.00 Aus Frankfurt: Fröhlicher alter und neuer Klang
- 14.30 Aus Stuttgart: Schulfest — Stufe 3: Große Männer und Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart: Die Brüder Grimm
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.20 Aus Stuttgart: Zwiegeflügel
- 18.00 Jugendfunk: „Wir feiern des Jähres Geburtstag“
- 18.35 Die Befreiung Oesterreichs, eine Großtat des deutschen Volkes
- 19.00 Fröhliches Konzert
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: „Volksgemeinschaft durch die Hitlerjunge“
- 21.15 Aus Stuttgart: Verbi — Woerter
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes
- 24.00 Radio Stuttgart: Nachtmusik

Gestorben

Platzgrafenweiler: Christine Epple, Frachtfuhrmanns-Witwe, 74 Jahre alt.
Lüthenhardt: Maria Judell geb. Schmidberger, 76 J.

Lebte Nachrichten

Tödlicher Unfall des Adjutanten des Bezirksleiters der DAF in Münster
Münster (Westfalen), 18. April. Zwischen Everswinkel und Telgte verunglückte der Adjutant des Bezirksleiters der DAF, Paul Kornills, auf der Rückfahrt von einer Versammlung in Bielefeld nach Münster. Der Unfall wurde durch Streifen eines entgegenkommenden Lastwagens hervorgerufen. Dadurch wurde der Kraftwagen gegen einen Baum geschleudert. Kornills erlitt schwere Kopfverletzungen und eine erhebliche Lungenquetschung, so daß der Tod sofort eintrat. Der Fahrer erlitt gleichfalls erhebliche Verletzungen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten in einem Abruzzo-Städtchen
Rom, 18. April. In dem kleinen Städtchen Pratosa-Peligna kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei es einen Toten und vier Verletzte gab. Die Demonstrationen sollen lokalen Charakter gehabt haben.

Blutige Zigeunerjagd bei Wien — Zwei Tote
Wien, 19. April. In der Nähe von Wien ereignete sich am Mittwoch eine blutige Zigeunerjagd. Mitglieder der Zigeunerfamilie Fröhlich-Fels überfielen bei der Burg Kreuzenstein Mitglieder der Zigeunerfamilie Endres. Es kam zu einer Schießerei, bei der ungefähr 30 Revolverkugeln gemeldet wurden. Zwei Mitglieder der Familie Endres wurden durch Herzschüsse getötet. Ein Mitglied der Familie Fröhlich-Fels erlitt einen gefährlichen Lungenbruch. Eine Anzahl Zigeuner wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Wetter für Freitag und Samstag

Der Tiefdruck über Irland dehnt seinen Wirkungsbereich allmählich über das Festland aus, so daß für Freitag und Samstag mehr bedecktes und unbedeutendes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig, Hauptstraße 11; L. Kauf, Anzeigenleitung; Guß. Wöhrle, Altensteig. D. A. 1. S. 34: 2100.

„Der Sieg des Glaubens“

Der große Tonfilm vom Reichsparteitag 1933 der NSDAP.

„Blut und Boden“

Ein Tonfilm vom deutschen Bauernstand.

Jeder Deutsche, ob Mann oder Frau, alt oder jung, muß dieses herrliche Filmwerk sehen.

Vorführungen an folgenden Tagen in Altensteig:

- Freitag, den 20. April für Schulen.
- Samstag, den 21. April 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
- Sonntag, den 22. April 2 Uhr und 4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends.

Kreisfilmstelle der NSDAP.

Aus amtlichen Publikationen Kinderrände in Bernack

Die Kinderrände in Bernack ist erschienen. Die Schulaufgaben sind aufgehoben.

Nagold, den 17. April 1934.

Oberamt: Dr. Lauffer, A.B.

Schulimpfung gegen Schweinerotlauf

Mit dem Beginn der wärmeren Witterung und dem Einsetzen junger Schweine ist die Schulimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten, in denen Verluste an Rotlauf vorkommen. Die Schulimpfung ist unbedingt von sicherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung schon erkrankter Schweine.

Die Tierärzte des Bezirks sind gerne bereit, überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt wird, von Zeit zu Zeit Sammelimpfungen zu möglichen Preisen vorzunehmen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.

Nagold, den 17. April 1934.

Oberamt:

Dr. Lauffer, A.B.

Oberamts Tierarzt:

Rehger.

Kreis Freudenstadt

Verkehr mit Giften

Das Oberamt hat Veranlassung daraus hinzuweisen, daß das Legen von Strohballen zum Töten von Tieren untersagt ist; ebenso das Legen von Arsenik zu gleichem Zweck, in Wohnräumen und im Freien. Ausgenommen sind die Verwendung von arsenhaltigem Getreide und die Aufstellung von arsenhaltigem Filterpapier. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Freudenstadt, 16. April 1934. Württ. Oberamt: Knapp.

.....und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal



Christian Wackenhut
Lydia Wackenhut
geb. Reiber
Vermählte
Egenhausen Gönningen
Altensteig
April 1934

3 Reklamekaffees!

- 1 1 Pfd. 2.⁸⁰ ¼ Pfd. - 70
- 2 1 Pfd. 2.⁴⁰ ¼ Pfd. - 60
- 3 1 Pfd. 2.⁰⁰ ¼ Pfd. - 50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80
ff. Qualität Pfund Mk. 3.20

3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

2 jüngere
Hilfsarbeiterinnen
steht ein
Karl Kalkendach & Söhne A.G., Altensteig.

Behrwarachs
kauf niemals lose



kauf nur
Gefest
in der Dose

Freitag abd.
7 Uhr An-
tritt. Markt-
platz zu Fuß.
Teilnahme
an der Geburtstagsfeier un-
seres Führers.
Turnverein Altensteig.
Melbung von Mitgl. für
eine 2 tägige Pfingst-
fahrt nach Heidelberg bis
spät 21. 4. 4 Uhr nachm. an
Vorstand oder Kassier.

Autokarten
in großer Auswahl in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.
Beinge morgen von 9 Uhr ab
allerlei Schwären
Obst und Gemüse
Frau Rech.

MEYERS LEXIKON
Jetzt vollständig und
fortgeführt bis
zur nationalen
Revolution
Ausführl. Prospekt durch jede
Buchhandlung oder den Verlag
Bibliographisches Institut AG, Leipzig
Zu haben in der Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Neue Loba
Lohnstener tabellen
gültig ab 1. April
1934
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Loba
Wachs und LOBA-Beize
glänzen im Nu, sind
gleich nach dem Auf-
tragen zu bohnen, ge-
ben samtartigen Glanz,
dunkeln nicht nach. Sind
nass wischbar, trittfest
glättefrei, bewahren Sie
vor Enttäuschung.

